

Konzentriert und klangschön

Landesjugendorchester Bremen überzeugt bei Präsentation von Gustav Mahlers Neunter Sinfonie

VON ÉVA PINTÉR

Bremen. Gustav Mahlers Neunte Sinfonie – sie ist eine echte Herausforderung selbst für Weltklasseorchester, denn das knapp 80 Minuten lange Werk stellt nicht nur höchste spieltechnische Ansprüche, sondern es erfordert auch eine besondere gestalterische Konzentration im Formaufbau und in der Veranschaulichung der einzelnen musikalischen Charaktere. Umso beeindruckender war, wie das Landesjugendorchester Bremen unter der Leitung von Stefan Geiger dieses opulente Stück am Sonnabend in der Glocke in beiderlei Hinsicht souverän meisterte.

Zunächst zum Spieltechnischen: Das Orchester bot eine in den Stimmgruppen überwiegend homogene Leistung – sehr schön dabei der samtige Klang der ersten Violinen! – und eine ausgewogene Balance zwischen Bläsern und Streichern, sodass Letztere nicht (wie so oft bei solchen riesigen Besetzungen) ständig durch schmetternde

Bläserpassagen in den Hintergrund gedrängt werden. Ganz besonders konnte der tadellose Klang der Hörnergruppe und überhaupt des ganzen Bläserapparats gefallen.

Trotz etwas drängender Tempi in den ersten beiden Sätzen lieferte das Orchester

noch dazu ein „im Handwerk“ sehr versiertes Spiel.

Auch die musikalische Gestaltung verdient großes Lob. Stefan Geiger gelang es, die einzelnen Sätze in der Stimmführung sehr transparent, in dem Formaufbau kon-

zentriert darzustellen – schon im Eröffnungssatz überzeugte die prägnante motivische Ausformulierung und die Hervorhebung der thematischen Zusammenhänge zwischen langsamem Beginn und schnellen Abschnitten.

Bleiben hier noch die einzelnen Charaktere zwischen gemütlichen und schrill-bedrohlichen Stimmungen eher nur angedeutet, gewannen die mittleren Sätze durchaus kontrastierende Profile zwischen Ländler-Seligkeit und frivolen, robusten, ja makabren Momenten, Stimmungen also, die Mahlers Musik so unvergleichlich machen.

Erschütternd danach der Schlusssatz: In diesem Adagio schafften Stefan Geiger und das Landesjugendorchester Bremen einen zwingenden Zusammenhang zum dritten Satz, indem sie die motivische Verwandtschaft dieser beiden Sätze in unterschiedlichen Klangfarben und dynamischen Facetten beleuchteten und die Sinfonie zu einem wahrhaft bewegenden Schluss führten.



Das Landesjugendorchester bot eine in den Stimmgruppen überwiegend homogene Leistung.

FOTO: TORSTEN KIRCH